

## I BIBLIOGRAPHIEN, LEXIKA, HANDBÜCHER

**Deutsches Rundfunkarchiv (Hrsg.): Edison-Zylinder. Übertragungen von Phonographenzylindern. Frankfurt 1985 (= Bild- und Tonträger-Verzeichnisse Nr. 16), 308 S., DM 72,-**

In der Rundfunkgeschichte bildet die Aufarbeitung der Musikprogramme immer noch auf weite Strecken ein Desiderat. Lange Zeit glaubte man auch in der Rundfunkhistoriografie, das Problem der Musikprogramme sei gar keins, weil für Musik der Rundfunk allenfalls ein Transportmedium sei. Welche Bedeutung der Rundfunk, welche die mit der Edison-Walze einsetzende Möglichkeit der Konservierung von Musik und Stimmen nun wiederum für die musikalische Produktion und Rezeption haben, ist erst noch genauer zu untersuchen. Voraussetzung einer materialgesättigten und historisch-kritischen Geschichtsschreibung des Verhältnisses der Künste und der Medien ist die Erfassung und Bereitstellung des noch verfügbaren historischen Materials, und hier kommen den Bild- und Tonträgerverzeichnissen des Deutschen Rundfunkarchivs eine beispielgebende Rolle zu.

Auch der vorliegende, von Susanna Großmann-Vendrey, Klaus Stoessel, Elisabeth Vogt und Wilfried Zahn zusammengestellte und bearbeitete Band besticht durch seine Sorgfalt, seine Solidität und seine unprätentiöse Darbietung. Er ist mehr als nur die Dokumentation einer abseitigen Nische der Mediengeschichte. Hier stoßen wir auf eine medien-geschichtliche Anfangsstufe, die deshalb besondere Aufmerksamkeit verdient, weil sich hier Material finden läßt für die Herausformung und Separierung neuer Programmformen und Präsentationsweisen.

Wilfried Zahn beschreibt in einem einleitenden Abriß die Geschichte der Edison-Walze als der ersten Form der phonographischen Schallspeicherung. Die Stufen der technischen Vervollkommnung der Walzenproduktion, die Datierung und historische Numerierungsweisen der Aufnahmen werden kurz dargestellt, ebenso auch die Reproduktion der alten Aufnahmen durch moderne Reproduktionsverfahren. Eher en passant wird so auch von der konservatorischen Arbeit gesprochen, die hinter dem Verzeichnis steckt: Denn alle Walzenaufnahmen, die das Deutsche Rundfunkarchiv besitzt, wurden wegen des schleichenden Zerfalls der Wachswalzen inzwischen auf moderne Tonträger übertragen, dazu noch die zahlreicher anderer Archive und Sammlungen, die eingangs genannt werden. Auch diese Aufnahmen sind im DRA archiviert und stehen der Forschung zur Verfügung.

Den Hauptanteil machen die Musikaufnahmen aus, die nach großen Bereichen geordnet sind (ernste und religiöse Musik, Salonmusik, patriotische und Militärmusik, Unterhaltungs- und Tanzmusik, Kabarett und Volksmusik, sowie Stimmenimitationen), die wiederum in zahlreiche Genres sich untergliedern. Der Anteil der erhalten gebliebenen Wort- und der Privataufnahmen ist dagegen gering.

Auch wenn das noch erhaltene Material in seiner Auswahl sicher vom Zufall bestimmt ist, ist doch aufschlußreich, was aufgenommen worden ist. Die berühmten Opernarien (immer wieder Wagner und Verdi), auffällig auch die zahlreichen Aufnahmen auf- und abziehender

Schloßwachen: die militaristische Erbauung des Bürgertums. Bei den wenigen Wortaufnahmen handelt es sich vor allem um Rezitationen von Gedichten und bei den Familienaufnahmen um Selbstgesungenes aus einer nicht weiter benannten Familie Rechenberg. Hier hätte ich gern mehr gewußt. Vielleicht ein Forschungsprojekt?

Die einzelnen Walzen sind datiert, ihre Länge ist in Minuten und Sekunden genau vermerkt, alle sonst wissenswerten Daten sind verzeichnet, ebenso die Tonqualität. Auch ist annotiert, wenn Inhalt und historische Etikettierung voneinander abweichen, also wenn Caruso annonciert wird, er aber auf der Walze nicht zu hören ist. Eine Reihe von Registern erhöht die Zugriffsmöglichkeiten auf das Material.

Die Länge der Aufnahmen von etwa zwei- bis viereinhalb Minuten erinnert an die heutige Spotlängen-Norm im Rundfunk von 3'30", war aber damals allein durch die Technik bestimmt. Diese technische Vorgabe führte, ähnlich bei der Schallplatte, die sich zeitlich parallel entwickelte und bald die Edison-Walze ganz verdrängte, zu einem Herausschneiden der musikalischen Höhepunkte aus größeren Musikwerken (Arien, Couplets, Liedern) und stellt damit eine Vorstufe jener massenmedial erzeugten "Hit"-Kultur dar, die auch unsere Musikwahrnehmung heute wesentlich beeinflußt. Bemerkenswert an den frühen Walzenaufnahmen finde ich, daß es keine Fortsetzungs-Walzen gegeben hat, die die Parzellierung der Musikwerke zumindest teilweise zu überspielen versuchten. Aus dem scheinbar so trockenen Verzeichnis entspringen spannende Problemstellungen der Mediengeschichtsschreibung: Dank an die Kärnerarbeit des Deutschen Rundfunkarchivs und seiner Mitarbeiter. Sie verdienen mehr Unterstützung.

Knut Hickethier